

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

JESSICA FEYER • CARINA SCHILLING
TANJA RUSACK • WOLFGANG SCHRÖER

Responsibilisierungsprozesse zur
Regulation des analog-digitalen Alltags
junger Menschen.

Eine Dokumentenanalyse in der stationären
Erziehungshilfe und im Internet
(S. 41-60)

Jessica Feyer/Carina Schilling/Tanja Rusack/Wolfgang Schröer

Responsibilisierungsprozesse zur Regulation des analog-digitalen Alltags junger Menschen

Eine Dokumentenanalyse in der stationären Erziehungshilfe und im Internat

1 Einleitung

Digitale Medien sind für junge Menschen in den vergangenen beiden Jahrzehnten ein essenzieller Bestandteil ihres Alltags geworden und prägen in hohem Maße ihre Beziehungsgestaltung im Freund*innenkreis und in der Familie, ihre Lehr- und Lernarrangements in Schule, Ausbildung und Studium, Sportvereinen und Jugendarbeit sowie vielfältige weitere Lebensbereiche. Zu beobachten ist dabei eine immer noch anhaltende Zunahme des technischen Vernetzungs- wie auch des kommunikativen Verdichtungsgrads (BITKOM, 2011; DIVSI, 2014; Koch/Frees, 2017; mpfs, 2017a/2017b), die u.a. dazu führt, dass soziale Teilhabe für junge Menschen heute immer auch im direkten Zusammenhang mit digitaler Teilhabe steht (Deutscher Bundestag, 2017; Tillmann, 2020). Es finden sich allerdings einige Hinweise darauf, dass nicht alle jungen Menschen gleichermaßen am digitalen Wandel teilhaben können oder die Möglichkeit haben, diesen mitzugestalten. Insbesondere junge Menschen, die rund um die Uhr (»24/7«) in öffentlicher Erziehung betreut werden, scheinen verstärkt von sozialen Ungleichheiten und deren Reproduktion im Digitalen betroffen zu sein (Iske/Kutscher, 2020: 123 ff.).

Die mangelnden Voraussetzungen für eine digitale Teilhabe aller in sog. 24/7-Einrichtungen lebenden jungen Menschen resultieren für die Einrichtungen in der Notwendigkeit, der Digitalität¹ und der Bedeutung digitaler Medien für ihre Adressat*innen organisational zu begegnen. Dies beinhaltet sowohl die Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur (Schilling et al., 2021), als auch die Fokussierung von Fragen der Medienbildung, ein systematischer Einbezug ebendieser in die Konzepte der Einrichtungen sowie die Schaffung eines entsprechenden organisationalen Rahmens (Feyer et al., 2020; Schilling et al., 2021).

Bisher liegen wenig differenzierte empirische Befunde zum analog-digitalen Alltag in 24/7-Einrichtungen vor. Gerade in diesen ist aber davon auszugehen, dass sich nicht nur das konkrete Medienhandeln Einzelner, sondern auch die organisationalen Bedingungen der Erbringung des pädagogischen Angebots und Alltags verändern.

Digitalität in
24/7-Einrich-
tungen

Soziale
Teilhabe
durch Digitale
Teilhabe

mehr auf www.neue-praxis-shop.de

¹ Wir beziehen uns in diesem Beitrag auf das Konzept der »Digitalität«: Während »Digitalisierung« die digitale und dabei die technische Entwicklung der gesellschaftlichen Lebensbereiche meint, verstehen wir unter »Digitalität« die aus dem Prozess der Digitalisierung resultierende Verknüpfung der digitalen und der analogen Lebenswelt (Stadler, 2016) und fragen nach den Ausprägungen, dem Umgang und der Bedeutung von Digitalität im Kontext von 24/7-Einrichtungen.